



# SCHOOL-SCOUT.DE

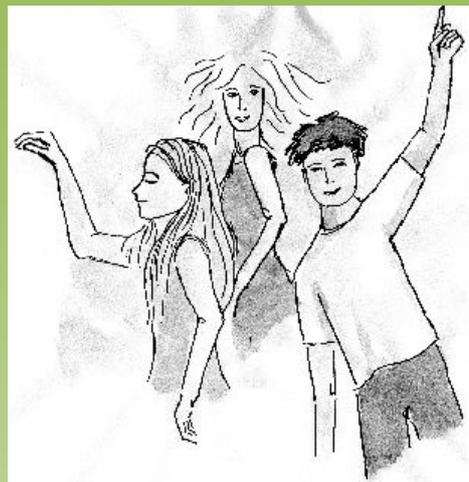
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Wilhelm Schmids Philosophie der Lebenskunst*

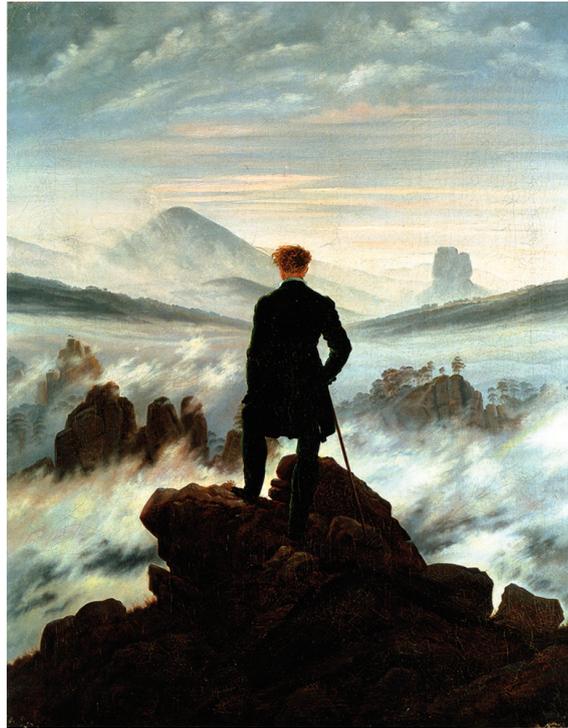
Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Wilhelm Schmid's Philosophie der Lebenskunst – über die Kunst, glücklich zu sein

Julia Witt, Hannover



Caspar David Friedrich: Der Wanderer über dem Nebelmeer, (um 1818), © Kunsthalle Hamburg.

Die gesamte Weite der Erfahrungen zwischen Gegensätzen vermittelt erst den Eindruck, wirklich zu leben und das Leben voll und ganz zu spüren.  
(Wilhelm Schmid)

**Klasse:** 9/10

**Dauer:** 14 Stunden

**Arbeitsbereich:** Anthropologie / Glück und Glückstheorien

Ist glücklich, wer Spaß hat? Wilhelm Schmid fordert dieses Glücksverständnis heraus, indem er ihm ein starkes Lebenskonzept gegenüberstellt, das den Menschen in seiner Komplexität anerkennt und das Leben mit seinen Höhen und Tiefen ins Zentrum seiner Betrachtungen rückt. Die Lektüre zentraler Textstellen aus seinem Buch *Glück. Alles, was Sie darüber wissen müssen, und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist* lädt die Lernenden ein, ihr Verständnis von Glück zu überdenken und Erfüllung im Leben jenseits oberflächlicher Freuden zu suchen. Sie ermutigt zur aktiven Gestaltung eines erfüllten Lebens im Sinne der philosophischen Lebenskunst. Die Jugendlichen lernen, verschiedene Arten von Glück zu unterscheiden, und setzen sich mithilfe vielfältiger handlungs- und produktionsorientierter Verfahren ganzheitlich mit dem Thema Glück auseinander.

## *Fachwissenschaftliche Orientierung*

Von Beginn an ist der Mensch auf der Suche nach einem glücklichen und erfüllten Leben. Im Zentrum steht dabei die Frage: Bin ich für mein Glück selbst verantwortlich? Und wenn ja: Was kann ich tun, um glücklich zu werden?

### **I Glück gleich Spaß und Erfolg? – Unser Glücksbegriff heute**

Unsere Gesellschaft verbindet Glück vor allem mit Leistungsfähigkeit und Spaß. „Glück gilt heute mehr denn je als universelle Forderung. Von jedem wird freudiges Vergnügtsein und absolute Leistungsbereitschaft erwartet. [...] Das hier formulierte Ideal [...] ist [jedoch] so hoch, dass man schon im Voraus entmutigt aufgibt, hat man einmal festgestellt, dass man seine Unvollkommenheit niemals überwinden wird. [...] Unglück ist das Stigma der Versager und Faulen. Auf alle Fälle muss man seine glitzernde Fassade aufrechterhalten.“<sup>1</sup>

So entsteht ein großer Druck, der viele Menschen inmitten ihres Bemühens, diesem Idealbild zumindest nach außen hin gerecht zu werden, vergessen lässt, nach innen zu hören und sich zu fragen, was Glück für sie selbst bedeutet. Vor allem Jugendliche, die nicht mehr Kind sind und noch nicht erwachsen, leiden unter dem an sie formulierten Anspruch. Sie sind noch auf der Suche nach Orientierung und müssen das Selbstvertrauen, ihren eigenen Weg zu gehen, erst entwickeln.

### **II Glück aus der Perspektive der philosophischen Lebenskunst – eine Alternative?**

Wilhelm Schmid's Lebenskunstphilosophie bietet Orientierung bei der Suche nach einem Glück jenseits oberflächlicher Konsumversprechen. In seiner Kurzschrift *Glück. Alles, was Sie darüber wissen müssen, und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist* unterscheidet er drei Erscheinungsformen von Glück, bestimmt deren Wert und setzt sie anschließend in Beziehung zueinander.

Er unterscheidet das *Zufallsglück* vom *Wohlfühlglück*, das Spaß und Konsum mit einschließt. Das eigentliche philosophische Glück aber nennt Schmid das *Glück der Fülle*. Dieses ergibt sich, wenn wir das Leben anzunehmen vermögen, wie es ist, mit all seinen Höhen und Tiefen. Nur wenn es uns gelingt, Freude und Traurigkeit – im positiven Sinne als Melancholie verstanden – in unserem Leben Raum zu geben und zwischen diesen Polen eine Balance zu finden, werden wir glücklich.

Mit einer heiter-gelassenen Haltung begegnet der philosophische Lebenskünstler dem Zufallsglück, den positiven Fügungen im Leben, und weiß sie für sich zu nutzen. Er weiß das Wohlfühlglück im Bewusstsein seiner Vergänglichkeit zu genießen. Zugleich erkennt der philosophische Lebenskünstler auch die Notwendigkeit der Widrigkeiten des Lebens an und nimmt sie gelassen hin. Denn über allem steht die Erkenntnis, dass wir weniger nach Glück als vielmehr nach Sinn suchen. Dieser aber wird gestiftet durch Zusammenhänge auf verschiedenen Ebenen des Lebens. Er ergibt sich aus der Verbundenheit mit anderen Menschen, in Form von Freundschaft oder Liebe, oder durch die Verbundenheit mit einer Aufgabe, der Heimat oder der Natur.

Das Glückskonzept Wilhelm Schmid's fordert uns dazu auf, unser Leben bewusst zu reflektieren und es aktiv zu gestalten. Die Benennung und Unterscheidung der verschiedenen Arten von Glück führt uns die Wertigkeiten in unserem Leben vor Augen. Wir erkennen, wie wichtig es ist, das Leben in all seinen Schattierungen anzuerkennen. Anstatt die negativen Aspekte zu verdrängen, sind wir aufgefordert, diese als Teil unseres Lebens zu begreifen, sie zu akzeptieren und zu integrieren. Wilhelm Schmid's Glückskonzept eröffnet so die Perspektive auf ein erfülltes Leben.

## Didaktisch-methodische Überlegungen

### I Wie bettet sich diese Reihe in den Lehrplan?

Die Frage nach dem Glück ist eines der zentralen Themen im Arbeitsbereich Metaphysik im Bildungsplan Hamburg Sekundarstufe I für das Gymnasium<sup>2</sup>. Dabei steht in der Mittelstufe zunächst die Begriffsbestimmung im Fokus der Aufmerksamkeit. Unterschieden wird zwischen *Glück haben* und *glücklich sein*. In der Folge geht es um die Frage, wie es gelingen kann, ein glückliches Leben zu führen. Dabei wird zumeist auf antike Philosophen wie Epikur oder Seneca Bezug genommen.

Dieser erste Zugang zum Thema stellt eine gute Grundlage für diese Einheit dar. Denn auf diese Erkenntnisse aufbauend setzen sich die Lernenden innerhalb dieser Reihe mit dem ebenso komplexen wie anspruchsvollen Glückskonzept eines zeitgenössischen Philosophen auseinander. Die Auseinandersetzung mit Schmid's Texten fordert von den Lernenden, ihre Glücksvorstellungen und diejenigen der Gesellschaft kritisch zu beleuchten und eine eigene begründete Position zu formulieren.

Deshalb eignet sich diese Reihe auch für den Philosophieunterricht der gymnasialen Oberstufe. Denn sie fordert von den Jugendlichen, sich mit „grundsätzlichen Fragen und Problemen auseinander(zusetzen), die ihr Welt- und Selbstverständnis berühren“<sup>3</sup>. Gerade auf der Schwelle zum Erwachsenwerden gewinnt die Frage, wie man ein erfülltes Leben führt, vor allem für Jugendliche in der Sekundarstufe II an Bedeutung.

### II Welche Ziele verfolgt diese Reihe?

Die Lernenden setzen sich kritisch mit ihrem eigenen Glücksverständnis und demjenigen der Gesellschaft auseinander. Sie bestätigen oder erweitern ihr persönliches Glücksverständnis in der Auseinandersetzung mit Schmid's Texten. Bestenfalls werden sie dazu ermutigt, ihr Leben im Sinne der philosophischen Lebenskunst zu reflektieren und aktiv zu gestalten.

### III Wie ist die vorliegende Reihe aufgebaut?

Der Verlauf der Einheit folgt dem Dreischritt, welcher Wilhelm Schmid's Text *Glück. Alles, was Sie darüber wissen müssen, und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist* zugrunde liegt. Zu Beginn der Reihe widmen sich die Lernenden den beiden ihnen vertrauten Glücksarten, dem Zufallsglück und dem Wohlfühlglück. Anschließend setzen sie sich mit Schmid's Definition von Glück als Verbundenheit auseinander und erörtern abschließend sein Konzept des philosophischen Glücks, des Glücks der Fülle.

Der Einstieg in die jeweilige Stunde regt die Lernenden zunächst zu eigenen Gedanken an. Nach der Lektüre der Texte erhalten die Jugendlichen dann die Möglichkeit, sich entweder kognitiv oder kreativ-gestalterisch mit dem Lerngegenstand auseinanderzusetzen.

#### Tipp

Da die Reihe sich auf Wilhelm Schmid's Glückstexte konzentriert, ist es sinnvoll, so Zeit zur Verfügung steht, die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten durch Kurzreferate zu den Glückskonzepten antiker Philosophen zu ergänzen.

### Stunde 1 und 2: Was ist Glück?

Mithilfe von Zeitungsausschnitten erstellen die Lernenden eine Collage zum Thema Glück. Anschließend systematisieren sie die in den Collagen zur Sprache kommenden Aspekte zum Thema Glück in Partnerarbeit. Diese werden im Plenum an der Tafel gemeinsam kategorisiert.

**Stunde 3 und 4: Was, wenn das Glück dich zufällig trifft? – Auf die Haltung kommt es an!**

Als Einstieg in die zweite Doppelstunde dient ein Cartoon (M 1). Er verdeutlicht, was geschieht, wenn wir zu sehr mit uns beschäftigt sind und für das Glück keinen Blick haben. Anschließend lesen die Lernenden den ersten Textauszug von Wilhelm Schmid (M 2). Sie definieren den Begriff des Zufallsglücks in eigenen Worten. Abschließend betrachten sie das Tafelbild aus der ersten Stunde und ordnen die entsprechenden Begriffe dem Zufallsglück zu.

**Stunde 5 und 6: Ist Spaß das Wichtigste im Leben? – Der Wert des Wohlfühlglücks**

Ein Bildimpuls (M 3) greift Aspekte des Wohlfühlglücks auf, das im Fokus dieser Stunde steht. Die Jugendlichen erschließen sich den Text von Schmid (M 4). Dabei üben sie sich in der Textinterpretation, indem sie nach der Lektüre die entsprechenden Schlüsselbegriffe sachlogisch anordnen (M 5).

**Stunde 7: Was bleibt in der Not? – Was Glück wirklich für dich bedeutet**

Nachdem sich die Lernenden in den beiden vorhergehenden Stunden mit dem Zufalls- und dem Wohlfühlglück befasst haben, erörtern sie in dieser Stunde, was ihnen persönlich wichtig ist. Vorbereitend auf diese Stunde sind sie aufgefordert, Gegenstände zu fotografieren, die ihnen viel bedeuten. Deutlich wird in der gemeinsamen Betrachtung der Fotos, dass wir oftmals nicht an den Dingen selbst hängen, sondern an den damit verbundenen Erinnerungen. Wichtig sind uns meist immaterielle Werte wie Liebe, Freundschaft oder die Familie.

**Stunde 8: Ist es sinnvoll, glücklich zu sein? – Das Glück der Verbundenheit**

Nur aus Verbundenheit entsteht Sinn. Und dieser wiederum bildet die Grundlage für Glück, so Schmid. Deutlich wird im Rahmen dieser Stunde, dass Freundschaft oder Erfolg Verbundenheit schaffen und damit sinnstiftend wirken. Um diese Einsicht zu vertiefen, lesen die Lernenden Schmid's Text über die Bedeutung von Verbundenheit für ein erfülltes Leben (M 6).

**Stunde 9 und 10: Kann es glücklich machen, unglücklich zu sein? – Das Glück der Fülle**

Als vorbereitende Hausaufgabe lesen die Lernenden den Text über das Glück der Fülle (M 7) und ergänzen den Satz „Das Glück der Fülle erreiche ich, wenn ich ...“. Anschließend führen die Lernenden ein Partnerinterview mit Fragen zum Textverständnis durch (M 8). Ihre Einsichten vertiefen sie in einem Standbild zum Glück der Fülle. Alternativ zeichnen sie Graphen, in welche sie die Höhen und Tiefen ihres bisherigen Lebens eintragen.

**Stunde 11 und 12: Lernerfolgskontrolle**

Die Lernenden formulieren Schmid's Text über das Glück des Unglücklichseins in eine Anleitung zum Unglücklichsein um und nehmen anschließend begründet Stellung (M 9).

**Stunde 13 und 14: Bist du ein philosophischer Lebenskünstler?**

Als vorbereitende Hausaufgabe fertigen die Lernenden ein Produkt zum Thema Glück an (M 10). In einem Rundgespräch werden diese Produkte betrachtet und kommentiert. Alternativ reflektieren die Lernenden Versäumnisse, welche Sterbende am Ende ihres Lebens bedauern (M 11). Abschließend sind sie aufgefordert, diese Versäumnisse in Beziehung zu Schmid's Glückskonzept zu setzen.

Unterrichtsbegleitend führen die Lernenden ein philosophisches Portfolio (M 12).

#### IV Welche methodischen Schwerpunkte setzt diese Reihe?

Ziel dieser Einheit ist es, die Lernenden zu einer Reflexion, im Idealfall zu einer Erweiterung ihres Glücksverständnisses anzuregen. Dabei setzen sie sich mit dem Thema Glück im Rahmen dieser Reihe nicht nur kognitiv auseinander. Auf der Grundlage intensiver Textarbeit sind sie immer wieder eingeladen, sich in handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ganzheitlich mit dem Lerngegenstand zu befassen. Des Weiteren bilden kooperative Lernformen einen Ausgleich zu den Texterschließungsphasen in Einzelarbeit.

#### V Was ist ein philosophisches Portfolio?

Unterrichtsbegleitend führen die Lernenden ein philosophisches Portfolio (M 12), welches am Ende der Einheit eingesammelt und benotet werden kann. Dieses Portfolio leistet zweierlei. Zum einen sind die Lernenden aufgefordert, darin alle Stundenergebnisse in eigenen Worten nochmals festzuhalten. Zum anderen erhalten die Jugendlichen am Ende jeder Stunde das Thema vertiefende Schreibaufträge. Aus den hier vorgestellten Aufgaben kann die Lehrkraft eine Auswahl treffen oder die Lernenden eine Auswahl treffen lassen. Das Portfolio stellt am Ende der Einheit ein Dokument dar, welches den Lernenden auch langfristig als Orientierungshilfe auf ihrem Lebensweg dienen kann.

#### Hinweis

Arbeitsblatt M 12 enthält alle philosophischen Schreibaufträge zu dieser Einheit. Dieses wird zu Beginn der Reihe ausgeteilt. Die Lernenden heften es in ihr Portfolio und haken ab, welche Arbeitsaufträge sie unterrichtsbegleitend bearbeitet haben. Diese Übersicht dient den Jugendlichen zur Selbstkontrolle und schafft Transparenz über die Lerninhalte der nachfolgenden Stunden. Zum anderen hat jede Lehrkraft die Möglichkeit, diese Übersicht einzusehen und zu überprüfen, ob die Schreibaufträge unterrichtsbegleitend tatsächlich bearbeitet wurden.

#### Tipp

Eignet sich die Vorgehensweise des Portfolios nicht für Ihre Lerngruppe, können die Schreibaufträge alternativ auch als vertiefende Hausaufgabe eingesetzt und zu Beginn der nachfolgenden Stunde abgefragt werden.

#### VI Welche Kompetenzen werden im Rahmen dieser Einheit gefördert?

Die Lernenden ...

- ... können verschiedene Arten von Glück benennen und voneinander unterscheiden.
- ... stärken durch die Lektüre philosophischer Texte ihre Kompetenzen der Sachtextanalyse.
- ... schulen ihr Reflexionsvermögen und ihre Urteilskompetenz, indem sie ihr eigenes Glücksverständnis mit dem eines zeitgenössischen Philosophen vergleichen.
- ... bestätigen, erweitern oder ändern durch die ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem Thema Glück ihre Vorstellung eines erfüllten Lebens.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Bruckner, Pascal: Verdammt zum Glück. In: Der Blaue Reiter – Journal für Philosophie Nr. 14. Stuttgart 2001. S. 18f.

<sup>2</sup> Bildungsplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I, Fach Philosophie. Freie und Hansestadt Hamburg – Behörde für Schule und Berufsbildung. Hamburg 2011. S. 22.

<sup>3</sup> Ebda. S. 10.

### *Checkliste – haben Sie an alles gedacht?*

- Stunde 1 und 2** Bringen Sie alte Zeitschriften und Prospekte sowie Scheren und Kleber mit. Stellen Sie Plakate im DIN-A3-Format für die Erstellung der Collagen zur Verfügung.
- M 2** Bringen Sie Folien und Folienstifte mit. Vergrößern Sie die Vorlage für die Placemat aus den Hinweisen und kopieren Sie diese auf DIN-A3-Papier.
- M 3** Bringen Sie Folien und Folienstifte mit.
- M 4** Stellen Sie den Lernenden Scheren und Kleber zur Verfügung. Bringen Sie Folien und Folienstifte mit. Nehmen Sie die vorbereiteten Notizen für einen Lehrervortrag zum Utilitarismus mit. (Siehe Hinweise Seite 19 unten.)
- Stunde 7** Stellen Sie für diese Stunde ein Smartboard oder einen Laptop mit Beamer bereit. Bringen Sie Moderationskarten, Magnete und Stifte mit.
- M 10** Bringen Sie die Collagen aus der ersten Stunde mit. Denken Sie an Folien und Folienstifte.
- M 12** Kopieren Sie die Liste mit den Schreibaufträgen für alle Lernenden und teilen Sie diese zu Beginn der Einheit aus.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Wilhelm Schmids Philosophie der Lebenskunst*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

